

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 39.

Freitag, den 16. Februar 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Rittergutsbesitzer Bachmann in Wegwig beabsichtigt einen Durchstich der Luppe zwischen Böfchen und Wegwig vorzunehmen. Um noch vor definitiver Feststellung des Projektes mit den Interessenten verhandeln zu können, fordere ich diejenigen, welche gegen diesen Plan Einwendungen zu erheben haben, auf, diese binnen 14 Tagen bei mir schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzubringen.

Merseburg, den 11. Februar 1900.

Der Königliche Landrath.

Graf d'Haunoville.

474)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Februar. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser unternahm heute Morgen den gewohnten Spaziergang und hörte später den Vortrag des Geh. Rathes Dr. v. Lucanus.

Die Erwiderung des Prinzen Heinrich auf den Trinkpruch des Kaisers bei dem gelagerten Festmahle im königlichen Schlosse lautete folgendermaßen: „Eure Majestät wollen mir Allergnädigst gestatten, meinen unterthänigsten, tiefgefühltesten und herzlichsten Dank für die gnädigen Worte auszusprechen, sowie für den Empfang, den Eure Majestät heute für mich zu befehlen geruht haben. Der größte Sporn meiner bisherigen Thätigkeit war der, daß ich wüßte, Eure Majestät standen hinter mir, wie hinter Eurer Majestät Flotte. Dieser Gedanke befähigte mich insofern, wie die Offiziercorps im Auslande, zu immer neuen, erfrischenden, ermutigenden Thaten. Auch möchte ich nicht verfehlen, am heutigen Tage, da ich das erste Mal wieder in Gegenwart Eurer Majestät sein darf, auszusprechen, wie patriotische und treue Unterthanen jene Deutsche sind, die ich

in Ostasien verlassen habe, um nach meiner Heimath zurückzukehren. Eurer Majestät danke ich ferner für das unentwegte Vertrauen, welches mir während der beiden vergangenen Jahre bezeugt worden ist, und ich versichere, daß, wo es auch sein möge, jedweder Dienst für Euer Majestät und für das Vaterland mich auch in Zukunft auf dem Posten finden wird. Oft erlangt im fernen Osten der Ruf, der die Deutschen draußen und uns Kameraden in Ostasien befehle bei gemeinsamem Zusammensein, bei festlichen Anlässen: Dieser Ruf mag auch heute laut erschallen! Mit Genehmigung Eurer Majestät fordere ich die Herren auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser und Herr Hurrah — Hurrah — Hurrah!“

Der frühere Minister des Innern, Ernst Ludwig Herrfurth, ist heute Vormittag gestorben. Er war 1830 in Oberthau bei Merseburg geboren, schlug nach juristischen Studien, die Verwaltungslaufbahn ein und gehörte seit 1873 dem Ministerium des Innern an, zunächst als Hilfsarbeiter, dann als vortragender Rath, Ministerialdirektor und Staatssekretär. Nach dem Rücktritt des Herrn von Puttkamer wurde ihm am 2. Juli 1888, also im Anfang der Regierung Kaiser Wilhelms II., die Leitung desselben Ministeriums anvertraut, die er bis zum 9. August 1892 inne hatte. In dieser Stellung hatte er an manchen wichtigen gesetzgeberischen Aktionen wesentlichen Antheil, insbesondere ist die Einbringung und Durchführung der neuen Landgemeindeordnung sein persönliches Werk gewesen. In parlamentarischen Kreisen genoss er durchweg große Sympathie. Sein Ausscheiden aus dem aktiven Staatsdienst 1892 erfolgte wegen Differenzen innerhalb des Ministeriums über die neuen Steuerpläne. Herrfurth war auf dem Gebiete, das seine amtliche Thätigkeit erfüllte, auch schrift-

stellerisch wirksam; er schrieb eine große Zahl von Abhandlungen über finanz- und verwaltungspolitische Thematika. — Minister Herrfurth verstarb in seiner Wohnung zu Charlottenburg, Kleiststraße 9. Er war schon seit längerer Zeit an einem Herzleiden erkrankt, wozu zuletzt noch Diabetes getreten ist.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bestimmungen über die Militärdienstzeit der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts vom Jahre 1900 ab. Danach sind die Volksschullehrer, die die Befähigung für das Schulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben, sofern sie nicht als Einjährig-Freiwillige dienen, nach einjähriger aktiver Dienstzeit bei einem Infanterie-Regiment zur Reserve zu beurlauben. Ein Recht auf die Wahl des Truppentheils haben die einzustellenden Lehrer nicht, aber den Wünschen der Lehrer ist möglichst Rechnung zu tragen. Die Volksschullehrer nehmen, so weit möglich, an der Rekruutenausbildung der Einjährig-Freiwilligen theil und sind, wenn sie geeignet sind, zu Unteroffizieren des Verurlaubtenstandes auszubilden. Hinsichtlich der Heranziehung zu Uebungen im Verurlaubtenstande werden die Volksschullehrer wie die übrigen Mannschaften behandelt.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute die Verathung des Militäretats fortgesetzt. Abg. Wasser-mann (nat.-lib.) stellte, in Anknüpfung an überreichte Petitionen, den Antrag, das Gehalt der Militärärzte zu erhöhen. Abg. Graf Cramer (kons.), sowie die Abg. Eichhoff und Müller-Sagan (fr. Vp.) wollen auch das Gehalt der Zahlmeister erhöht wissen. Der Vertreter des Reichsschatzamts, Geh. Rath Herz, macht Bedenken gegen die Erhöhung des Einkommens einzelner Kategorien geltend und theilt mit, daß Erwägungen schweben, wie man den Zahl-

Insertionsgebühr: Für die 5 gepaltene Corpusteile oder deren Raum 20 Pfg., für Privats in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Meldungen außerhalb des Interessentens 40 Pfg. — Sämmtliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

meistern den Uebergang in besser bezahlte Stellen bei der Generalmilitärklasse und zur Intendantur eröffnen könne. Der als Gast anwesende Abg. Hoffmann-Hall (südd. Vp.), ehemaliger Militärarzt, erläutert an der Hand der eigenen Erfahrungen die Wünsche der Militärärzte. Er bedauert, daß sie bei der allgemeinen Gehaltsaufbesserung nicht berücksichtigt worden sind und tritt für eine Anhebung dieser Beamten ein. Allerdings wünscht er auch, daß auf eine bessere Vorbildung mehr Gewicht gelegt werde als bisher. Abg. Müller-Fulda (Centr.) hat Bedenken gegen die Gehaltsaufbesserung einzelner Gruppen und befürchtet nach folgendem Vorgang einen neuen Petitionssturm. Abg. Speck (Centr.) stellt den Antrag, die Petitionen der Militärärzte der Regierung als Material zu überweisen. Dieser Antrag gelangt schließlich zur Annahme, nachdem der Antrag Wasser-mann auf Gehaltsaufbesserung für die Militärärzte mit 12 gegen 10 Stimmen abgelehnt war. Auch der Antrag Carmer-Eichhoff, betr. Gehaltsaufbesserung der Zahlmeister, fand keine Mehrheit. — Abg. Speck (Centr.) regt sodann eine Gehaltsaufbesserung für die Stabs-haubboisten an, denen auch ein anderer Titel erwünscht wäre. Ein Antrag des Abg. Eröber (Centr.), den Stabs-haubboisten die Serviceklasse der Feldwebel zu gewähren, wird mit großer Mehrheit angenommen. Im Fortgang der Debatte fragt Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.), welche Erfahrungen man mit der Durchführung der zweijährigen Dienstzeit gemacht habe. General-leutnant v. d. Boeck erwidert, die Zeit seit Einführung der zweijährigen Dienstzeit sei zu kurz, um jetzt schon ein abschließendes Urtheil abzugeben.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 14. Februar.)

Am Bundesratsstisch: Direktor der Kolonialabtheilung v. Buchta.

Der Mönch von Walkenried.

Novelle von Robert Kohnrausch.

(6. Fortsetzung.)

Gewaltfam trieb das Verlangen nach Freiheit und Leben ihn hinweg aus den Kloster-mauern, aber als er nun zum letztenmale den doppelschweifigen Nordarm des Kreuzgangs durchschritt und die Wälder zwischen den feinen, schon gemischelten Säulen hindurch auf den stillen Friedhof schweiften ließ, der heute zum Theil mit Schutt und Trümmern bedeckt war, da ließ ein anderes Gefühl ihn doch wieder Halt machen und zaudern. Hier war die Stätte, wo er seine Jugend verbracht hatte, hier war der Ort, von dem er sich niemals hatte lösen sollen, hier walteten unsichtbar auch jetzt noch inmitten der Zerföhrung die mächtigen Heiligen, die ihn beschützt hatten bis auf diesen Tag. Durfte er scheiden wider ihren Willen? Durfte er der Stimme des Herzens mehr gehorchen, als ihren Geboten?

Er zögerte noch immer, doch blickte er mit einer Art von Trost um sich her. Wenn sie ihn halten wollten, so mochten sie zu ihm sprechen, mochten ihm die Zeichen geben, das untrüglich wahr! Er stand und wartete, doch nichts geschah; der helle Morgen ruhte still auf der Erde, ganz leise läutete der Kirchengesang aus der Höhe herab. In dem Schweigen kam dem Mönch plötzlich ein Wort Martin Luthers zurück, das er gelesen hatte: „Ist das nicht ein teuflisch Werk, daß man eine

Sünde bessern will mit vielen und größeren Sünden?“ Ja, das Wort paßte auf ihn! Eine schwere Sünde war es, wenn er das Gelübde brach, das er in diesen Mauern abgelegt hatte; doch sofern er die Sünde bessern wollte durch freiwilliges Bleiben und Rückkehr zur Gemeinschaft der gelobten Brüder, dann mußten neue und größere Sünden daraus entstehen. Dann mußten Mißmuth, Zweifel, Ungehorsam und Zorn mit ver doppelter Macht wieder in ihm erwachen, die er vergeblich seit Jahren in sich bekämpft hatte. Nein, kein Bedenken und Zaudern mehr, — hinein in den Tag, der da draußen lockte!

Mit raschen Schritten, ohne noch einen Abschiedsblick zu den zerstörten Gebäuden zurückzuwerfen, schritt Laurentius hinweg aus den Trümmern von Walkenried dem nahen Harzwald entgegen. Bald hatten die Wälder sich zwischen ihn und die bisherige Stätte seines Lebens gestellt; die noch kalten Zweige der Büden und Eichen ließen den Sonnenschein um ihn her spielen, die Tannen legten ein grünes Dämmerlicht auf seinen Weg. Er nahm sich einen starken, vom Frühlingsturm heruntergeschlagenen Zweig vom Boden auf und benutzte ihn als Wanderstab, während er ein wenig langsamer bergauf schritt. Dabei horchte er auf das Geplauder des Wassers, das in zahlreichen Wäden ihm entgegen kam und über glattgeschliffene Felsen zu Thale sprang, oder auf die Stimmen der Vögel, die noch leise und schüchtern ihr Liebeslied übten. Ihm wurde

freier und muthiger ums Herz, je weiter er kam, und nun auch einmal ertrappte er sich dabei, daß er selbst ein altes Kinderlied summe, das er einmal von seiner Mutter gehört hatte.

So wanderte er ein paar Tage nach Nordosten zu. Dort, im Braunschweigischen, war seine Heimath, und es trieb ihn, sie noch einmal wiederzusehen, bevor er ein neues Dasein begann. Die Eltern freilich lebten ihm nicht mehr; vor langen Jahren schon war des Vaters Leib in die Erde gekent worden, die Mutter war gestorben, während der Sohn im Kloster weilte. Zu ihrem Grabe zog es ihn am mächtigsten; er zürnte ihr nicht, daß sie in schwerer Krankheit das einzige Kind dem Dienste der Kirche gelobt hatte, so sehr ihm dies Leben zu qualvoller Gefangenschaft geworden war.

Die Wanderung im wilden Harzwald that ihm wohl und erfrischte seine Sinne. Der Bauernaufstand war nicht bis hierher gedungen, und so hemmte niemand seinen Fuß. Bergauf und bergab zog er auf schmalen, oft kaum erkennbaren Pfaden, die Jäger und Köhler sich durch das Dickicht gebahnt hatten. Auch fand er überall in den kleinen, verstreuten Ortschaften, oder bei den einsamen Kohlenmeilern, deren Rauch wie eine bläulich-weiße Fahne sich über den Wipfeln der Bäume erhob, freundliche, gastliche Menschen, die ihm Oudad und Nahrung gewährten. Unter wärmender Frühlingssonne wachte die Natur mit jedem Tage frühlicher auf, und erste, helle, vereinzelte Blüthen

schauten vom Boden zu der schwarzen Mönchs-gestalt empor, die so einsam durch die Wildnis dahinschritt. Bis sich dann endlich die Waldung lichtete, bis die Wasser beruhigter dahinfließen, bis die weite, mit satterm Frühlingssdunst überzogene Ebene sich aufthat.

Laurentius hatte den stolzen, prägnanten Bau des Halberstädter Domes hinter sich gelassen und ging mit festen Schritten auf durchweicher Landstraße dahin. Regen und Sonnenschein hatten während des Tages gewechselt, jetzt aber gegen Abend war der Himmel ganz rein geworden, die Stimme des Windes war verstummt, ein leuchtendes Scheiden des Sonnenballs bereitete sich im Westen vor. Der Wanderer hatte kein menschliches Wesen in seiner Nähe bemerkt, er hemmte daher voll Ueberfristung den Fuß, als er nach dem Durchschreiten eines kleinen Gehölzes plötzlich zwei Personen unmittelbar neben sich erblickte.

Es war ein seltsames Paar, das hier auf einem gestützten oder ungebauten Baumstamm saß, — ein Mann und ein Weib, verchieden an Jahren, aber verwandt an Aussehen. Der Mann war alt, wohl aber frischig schon, grau und verwitweter. Er trug ein buntes, von der Sonne gelichtetes Land-schnodtschmond, dessen ehemaliges Blau und Gelb tiefdunkel nach anderen Regenbogenfarben hinüberfipelte.

(Fortsetzung folgt.)

Bei schwach besuchtem Hause legte der Reichstag heute die zweite Lesung des Kolonialgesetzes fort.

Abg. Dasbach (G.) ist der Meinung, daß wir mit dem Ankauf der Hochbahn ein falsches Geschäft gemacht haben.

Abg. v. Rheinbaben: Nach dem großen Braunschweiger Brande seien sofort baupolizeiliche Vorschriften für die Warenaufbewahrung getroffen worden.

Abg. v. Rheinbaben: Ich sehe nicht an, zu erklären, daß ich es auch grundsätzlich nicht für richtig erachten würde, wenn Gemeindevorsteher amtlich die Agitation des Bundes der Landwirthe unterstützen, ebenso wie ich es für unzulässig halte, daß die Gemeindevorsteher dem Verein „Nordost“ Vorkurs leisten.

Abg. Graf v. Arnim tritt diesen Ausführungen entgegen. Glücklicherweise würden die Anschaffungen nicht nur von einem kleinen Teil der Nation geteilt.

Abg. Graf v. Arnim tritt diesen Ausführungen entgegen. Glücklicherweise würden die Anschaffungen nicht nur von einem kleinen Teil der Nation geteilt.

Abg. Graf v. Arnim tritt diesen Ausführungen entgegen. Glücklicherweise würden die Anschaffungen nicht nur von einem kleinen Teil der Nation geteilt.

Abg. Graf v. Arnim tritt diesen Ausführungen entgegen. Glücklicherweise würden die Anschaffungen nicht nur von einem kleinen Teil der Nation geteilt.

Abg. Graf v. Arnim tritt diesen Ausführungen entgegen. Glücklicherweise würden die Anschaffungen nicht nur von einem kleinen Teil der Nation geteilt.

Abg. Graf v. Arnim tritt diesen Ausführungen entgegen. Glücklicherweise würden die Anschaffungen nicht nur von einem kleinen Teil der Nation geteilt.

Abg. Graf v. Arnim tritt diesen Ausführungen entgegen. Glücklicherweise würden die Anschaffungen nicht nur von einem kleinen Teil der Nation geteilt.

Abg. Graf v. Arnim tritt diesen Ausführungen entgegen. Glücklicherweise würden die Anschaffungen nicht nur von einem kleinen Teil der Nation geteilt.

Abg. Graf v. Arnim tritt diesen Ausführungen entgegen. Glücklicherweise würden die Anschaffungen nicht nur von einem kleinen Teil der Nation geteilt.

Abg. Graf v. Arnim tritt diesen Ausführungen entgegen. Glücklicherweise würden die Anschaffungen nicht nur von einem kleinen Teil der Nation geteilt.

Abg. Graf v. Arnim tritt diesen Ausführungen entgegen. Glücklicherweise würden die Anschaffungen nicht nur von einem kleinen Teil der Nation geteilt.

Abg. Graf v. Arnim tritt diesen Ausführungen entgegen. Glücklicherweise würden die Anschaffungen nicht nur von einem kleinen Teil der Nation geteilt.

Abg. Graf v. Arnim tritt diesen Ausführungen entgegen. Glücklicherweise würden die Anschaffungen nicht nur von einem kleinen Teil der Nation geteilt.

Abg. Graf v. Arnim tritt diesen Ausführungen entgegen. Glücklicherweise würden die Anschaffungen nicht nur von einem kleinen Teil der Nation geteilt.

Abg. Graf v. Arnim tritt diesen Ausführungen entgegen. Glücklicherweise würden die Anschaffungen nicht nur von einem kleinen Teil der Nation geteilt.

Feuergefährlichkeit der großen Baarenhäuser erwidert Minister v. Rheinbaben: Nach dem großen Braunschweiger Brande seien sofort baupolizeiliche Vorschriften für die Warenaufbewahrung getroffen worden.

Gegen die Stellung des Ministers zur Angelegenheit in Straßburg erklärten sich die Abg. Richter, Dr. Barth, Goltschmidt und Friedberg. Sie vertraten den Standpunkt, daß die Sozialdemokratie nicht staatsgefährlich sei und daß es nicht Aufgabe der Beamten sein dürfe, die Sozialdemokratie zu bekämpfen.

Minister Febr. v. Rheinbaben: Ich sehe nicht an, zu erklären, daß ich es auch grundsätzlich nicht für richtig erachten würde, wenn Gemeindevorsteher amtlich die Agitation des Bundes der Landwirthe unterstützen, ebenso wie ich es für unzulässig halte, daß die Gemeindevorsteher dem Verein „Nordost“ Vorkurs leisten.

Abg. v. Jagow (son.) wendet sich gegen die Ausführungen der Vinten, die in ihrer methodischen Anschauung der Sozialdemokratie sehr nahe stände.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Table with columns for names (Gaborones, Masfeling, Bryburg, Kimberley, Methun, Roberts, Capstadt, Nendeburg, Rensburg, Middelburg, Ladysmith, Tugelafluß, Buller, Blomfontein, Stormberg, Colesberg, Molteno, French, Gatacre, Durban, Engländer) and checkboxes.

Vom Kriegsschauplatz.

Zur Zeit sind die zu unmittelbarem Kampfe führenden Operationen auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz in Folge der entscheidenden Niederlage Buller's am oberen Tugela zum Stillstande gekommen.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

scheint. Von den nach Afrika zuletzt entsendeten Divisionen, der sechsten, siebenten und achten, ist die unter dem Kommando von General Kelly Kennn stehende, über deren Infiltration ein Schieber lag, nun bei Tzebus an der Verbindungsseifenbahn Molteno-Middelburg angekommen.

In Natal ist General Buller's am oberen Tugela gemachter Versuch zum Entsatz von Ladysmith durch eine weit aussehende westliche Umgehung gescheitert.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

zuges von Dundee von den Truppen Whites getrennt, wodurch im Zululande umhergeirrt seien. Sie seien ohne Stiefel und stark ausgehungert auf portugiesischem Gebiet angelangt, wo sie entwaffnet worden seien.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Abg. Werner (Antik.) bemängelt das falsche Empfinden der Regierung im Gefängniswesen und wendet sich sodann gegen die immer häufiger vorkommenden Namensänderungen der Juden.

Preussischer Landtag.

Saas der Abgeordneten. (Sitzung vom 14. Februar.)

Im Ministerrath: Febr. v. Rheinbaben und Kommissare.

Bei besuchtem Hause wurde die zweite Lesung des Entwurfs des Ministeriums des Innern beim Kapitel „Gehalt des Ministers“ fortgesetzt.

Abg. Kopsch (F. V.) bemerkte sich darüber, daß in Straßburg ein Kreisjustizinspektor auf Veranlassung des Landrats von Magin amtlich seine Lehrer zum Abonnement und zur Verbreitung eines literarisch-artistischen Blattes, des „Straßburger Volksfreund“, aufzuredet habe.

Minister Febr. v. Rheinbaben erwiderte: Material sei das Vorgehen des Beamten nur zu billigen.

Abg. Kopsch (F. V.) bemerkte sich darüber, daß in Straßburg ein Kreisjustizinspektor auf Veranlassung des Landrats von Magin amtlich seine Lehrer zum Abonnement und zur Verbreitung eines literarisch-artistischen Blattes, des „Straßburger Volksfreund“, aufzuredet habe.

Minister Febr. v. Rheinbaben erwiderte: Material sei das Vorgehen des Beamten nur zu billigen.

Abg. Kopsch (F. V.) bemerkte sich darüber, daß in Straßburg ein Kreisjustizinspektor auf Veranlassung des Landrats von Magin amtlich seine Lehrer zum Abonnement und zur Verbreitung eines literarisch-artistischen Blattes, des „Straßburger Volksfreund“, aufzuredet habe.

Minister Febr. v. Rheinbaben erwiderte: Material sei das Vorgehen des Beamten nur zu billigen.

Abg. Kopsch (F. V.) bemerkte sich darüber, daß in Straßburg ein Kreisjustizinspektor auf Veranlassung des Landrats von Magin amtlich seine Lehrer zum Abonnement und zur Verbreitung eines literarisch-artistischen Blattes, des „Straßburger Volksfreund“, aufzuredet habe.

Minister Febr. v. Rheinbaben erwiderte: Material sei das Vorgehen des Beamten nur zu billigen.

Abg. Kopsch (F. V.) bemerkte sich darüber, daß in Straßburg ein Kreisjustizinspektor auf Veranlassung des Landrats von Magin amtlich seine Lehrer zum Abonnement und zur Verbreitung eines literarisch-artistischen Blattes, des „Straßburger Volksfreund“, aufzuredet habe.

Minister Febr. v. Rheinbaben erwiderte: Material sei das Vorgehen des Beamten nur zu billigen.

Abg. Kopsch (F. V.) bemerkte sich darüber, daß in Straßburg ein Kreisjustizinspektor auf Veranlassung des Landrats von Magin amtlich seine Lehrer zum Abonnement und zur Verbreitung eines literarisch-artistischen Blattes, des „Straßburger Volksfreund“, aufzuredet habe.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 17. Febr. 1906, Vormittags 10 Uhr,
werde ich in meinem Auktionslokale Restaurant zum Schützenhaus hier:

- 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Saal mit Trauben, enth. ca. 2/3 Ctr., 1 desgl. mit Kaffee, enth. ca. 30 Pfd., 171 u. 82 Flaschen Weißwein, 1 Partie schwedische und Phosphorsäure, sowie 1 ziemlich noch neues Pianino

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Versteigerung voranschichtlich bestimmt. (484)

Merseburg, 15. Februar 1906
Reitenbeil, Gerichtsvollzieher f. u.

Aufgebot.

Der Testamentvollstrecker der verstorbenen Frau **Johanna (Johanne) Christiane Auguste** geb. **Petri** verm. **Dehn**, zuletzt des verstorbenen Wundarztes **Johann Heinrich Anton Dieke** Wittwe, nämlich der Rechtsanwält Dr. jur. **Ascan Alce Gobert**, vertreten durch die hiesigen Rechtsanwält Dr. jur. **Ascan Alce Gobert** und **Alfred Borwerk**, hat unter der nachstehenden Begründung den Erlaß eines Aufgebots beantragt:

In Gemäßheit des Testaments der verstorbenen Frau **Johanna (Johanne) Christiane Auguste** geb. **Petri** verm. **Dehn**, zuletzt des verstorbenen Wundarztes **Johann Heinrich Anton Dieke** Wittwe, sei der älteste Tochter der Cousine der Erblasserin **Julie Uhlendorf** geborene **Mahner**, Namens **Johanne Uhlendorf**, eine lebenslängliche jährliche Rente von 100 Thalern preussisch Courant ausgesetzt, welche Rente nach ihrem Ableben auf ihre Mutter und nach deren Ableben auf die andere Tochter **Auguste** verheh. **Weisenhitz** übergehen solle. Das diese Rente sichernde Kapital solle auf Testaments Namen belegt werden und falle nach dem Ableben der Nutznießerinnen den nächsten Intestatanten des Eheannes der Erblasserin zu.

Die letzte Nutznießerin **Auguste Luise** geb. **Uhlendorf**, des Rentners **Ferdinand Gottlieb Friedrich Weisenhitz** Ehefrau, sei am 19. Februar 1899 in Braunschweig verstorben und falle das obbezeichnete Kapital nimmehr an die nächsten Intestatanten des Eheannes der Erblasserin. Als solche seien dem Testamentvollstrecker 9 Enkel eines verstorbenen Halbbruders desselben, Namens **Gottlieb (Gottlob) Schumann** bekannt geworden, deren Namen dem unterzeichneten Amtsgericht aufgegeben seien.

Nachkommen des am 17. Mai 1876 in Berlin verstorbenen Vollbruders des Eheannes der Erblasserin, Namens **Carl Dieke**, seien nicht bekannt geworden.

Es wird das beantragte Aufgebot dahin erlassen:

- Es werden
- 1) Alle, welche an das obbezeichnete Kapital Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, und
- 2) alle Diejenigen, welche dem auf der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts niedergelegten Erbenplane, nach welchem das Kapital an neun Enkel des Halbbruders des Eheannes der Erblasserin, Namens **Gottlieb (Gottlob) Schumann**, zu gleich, Theilen fällt, widersprechen wollen, hiermit aufgefordert, solche An- und Widersprüche bei der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Poststr. 19, Parterre links, Zimmer Nr. 3, **Wätersens** aber in demauf

Mittwoch, den 4. April 1906, Vormittags 11 Uhr

anberaumten Aufgebotsstermin, daselbst, Zimmer Nr. 1, anzumelden, — und zwar Auswärtige thunlichst unter Bestellung eines hiesigen Aufstellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschlusses.

Hamburg, den 2. Febr. 1906.

Das Amtsgericht Hamburg, Abtheilung für Aufgebotsachen. gez. **Wäters Dr.**

Veröffentlichung: 487) **Ude**, Gerichtsschreiber.

Die Aerzte sind ganz erkaunt über die Erfolge des Carl Koch'schen Nährzwiebads.

Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und ist wegen seines hohen Nährwerthes geeignet, die Kinder vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: **Strophulose, Drüsen, Darmkatarrh, Rhagitis, Knochenkrankheiten** u. s. w. zu schützen.

In Döten und Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. Verkauf nur allein echt in Originalpackung bei **H. S. Sauerbruch**, Oberburgstr. **Walth. Bergmann**, Gotthardstr. 8;

- Carl Schmidt**, Unteraltendorf;
- Wilh. Kösterich**, Gotthardstr. 2;
- Louis Niendorf**, Schmalestr.;
- Süthel**, Unteraltendorf;
- Th. Sieber**, Hallestr.;
- Adolf Böhm**, H. Ritterstr.;
- Frankleben: **Nich. Handke**, Neumarkt bei Merseburg; **Sugo** Erfurt. (475)

- Steden: **L. Schmidt**, Mücheln: **W. Rödel**, Wädernstr. Steden: **Bernh. Kempel**, Laucha: **Paul Wagner**, Radewell: **Albert Träger**, Wendorf: **Heinr. Dietrich**, Wittwe **Nagel**, Gröbers: **Gerhard Schwarze**, Schafstädt: **Stammer**, Niederreichstedt b. Schafstädt: **Emma Dobritsch**, Bornstedt bei Querfurt **Otto Weinroth**.

Fr. Th. Stephan
empfeilt in bester Qualität:
echte Teltower Dauer-Rübchen,
ital. Maronen, Knaeckmandeln, fr. Nüsse,
Messina-Apfelsinen, Blut-Orangen,
à Duzend 0,60, 0,75 und 1 Mk.
echte Tyroler Tafeläpfel, Almeria-Trauben,
echte Frankfurter Bratwürstchen.
Neu! Helvetia-Confituren. Neu!
Marmelade mit ganzer Frucht
feinstes gesundes Tafel-Compot. (470)
Erdbeeren, Himbeeren, Johannis- u. Heidelbeeren.

Sieben wieder eingetroffen: (489)
Lösl. Frühstück's-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
bei **Heinr. Schultze jr.**, kl. Ritterstr. 18.

MAGGI
Elegante Dominos und Costüme
verleiht (449)
F. A. Starke, Leipzig.

Gebr. Stollwerck
Chocoladen- u. Zuckerwaren-Fabriken
— **Köln.** —
65 Medaillen. 27 Hoftipole.
Dampfmaschinenbetrieb: 1050 Pferdekräft. Beschäftigt über 2000 Personen.
Für das Ausland gesonderte Fabrik zur Verarbeitung von zoll- u. steuerfreiem Rohmaterial.
Zweignäher in:
Berlin • Breslau • München • Wien • Pressburg • Brüssel
Amsterdam • London • New-York • Chicago.

Emil Reuter & Co.,
Halle a. S., Leipzigerstraße 86 part. u. 1. Etg.
Tuchhandlung u. Militär-Effecten
Anfertigung feiner Herrengarderobe nach Maass.
Uniformen für Militär und Beamte (479)
unter Zusicherung eleganten Sitzes.

Ich suche zum 1. April oder früher
1 einfache Jungfer,
die frischen und etwas Schneidern kann, auch Hausarbeit mit macht, sowie ein tüchtiges, flinkes Hausmädchen, erfahren in aller Hausarbeit (486)
Frau von Wentzky,
Oberaltendorf 2.

Züchlerlehrling
sucht **Julius Dedekind,**
Züchlermeister, **Weissenfels a. S.**
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann sich melden unter annehmbaren Bedingungen bei (476)
H. Melzer, Bäckermeister
in Leipzig, Rühstr. 6.

Stadt-Theater in Halle.
Freitag, den 16. Februar 1906, Abends 7 1/2 Uhr:
*** DON JUAN. ***
Oper von W. A. Mozart.
Sonnabend, den 17. Februar 1906, Nachmittags 3 Uhr:
Vorstellung bei kleinen Preisen.
Wilhelm Tell.
Schauspiel von F. von Schiller.

Braunschweiger Gemüse-Conserven
H. Stangenspergel,
2 Pfd. Dose von 120 Pfg. an,
H. Schnittpargel,
2 Pfd. Dose von 60 Pfg. an,
H. Junge Erbsen. (35)
2 Pfd. Dose von 70 Pfg. an
H. Junge Schnittbohnen
2 Pfd. Dose von 35 Pfg. an.
Paul Näther, Markt 6.

Germanische Fischhandlung
Früh auf Eis:
Schellfisch, Scholle, Kabeljau, Zander, Karpfen, Bücklinge, Sprotten, Flundern, Aal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratlinge, Sardinen, Marinaden, Fischconserven, Apfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen
empfeilt **W. Kräbmer.**

Chemische Zusammensetzung von Dommerich's Anker-Cichorien.
253)
Feuchteitke 9,43 %
Wasserlös. Extractivstoffe 66,64 ..
Wasserunlös. Substanz 23,93 ..
100,00 %
darunter: Mineralstoffe 4,77 %
Stickstoffsubstanzen 4,93 ..
Fett 1,00 ..
Die Waare ist ein trockenes, lichtbraunes Pulver von angenehmem Geruch u. aromatisch bitterem Geschmack.
Ein sehr reines, sorgfältig gebranntes Präparat, das an Extractgehalt sehr reich zu nennen ist.
gez. **Dr. Bischoff**, Gerichts-Chem.

Lehrfabrik
Prakt. Ausbild. v. Volont. i. Maschinenbau u. Elektrotechnik.
Curso 1 Jahr, Prop. d. **Georg Schmidt & Co., Linienstr. 1 Th.**

Ein anst. 18 Jahre altes Mädchen sucht Stelle als besseres Kindermädchen, desgl. ältere u. jüngere Mädchen suchen Stelle durch **Frau Langenheim,** Breußerstr. 14. (478)

Zum 1. April oder früher sucht Privatanzufl. **Köchin**, perfekt in feiner Küche u. Einmachen. Gehalt 500 Mk. (478)
Dr. Schütz, Barthel, Gaschwitz b. Leipzig.

Ein Lehrling
gesucht zu Ostern. Sofort Lohn.
Kreisblatt-Druckerei.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene Mittheilung zu machen, dass wir

Dejeuners — Dinners — Soupers
Buffet - Arrangements
Einzelne kalte und warme Platten

mit diverserem Fleisch, Mayonnaisen, Salaten etc. ausser dem Hause liefern.

Durch vortheilhafteste Einkäufe aller Artikel u. genaueste Information sind wir in der Lage, stets ein sehr reichhaltiges Menu zu missigen Preisen zu bieten und unter Leitung eines tüchtigen versierten Küchenchefs werden alle durch uns gelieferte Speisen von feinstem Geschmack und tadelloser Zubereitung sein. Indem wir um gütige Zuwendung von Orders bitten, empfehlen wir uns
Hochachtungsvoll (3563)

Halle. Pottel & Broskowski. Halle.